

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

14.8.1904 (No. 289)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag 14 August.

№ 289.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Kundenlangte Drucksaßen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensformulare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kirchengemeinderat Jakob Fink in Achenheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. August d. J. gnädigst geruht, dem Rechnungsrat Wilhelm Diehl beim Ministerium des Innern den Titel „Oberrechnungsrat“ und

den Revisoren:
Karl Kratt beim Statistischen Landesamt,
Heinrich Postweiser und Karl Höllischer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, sowie Josef Hemmerich und Friedrich Bender beim Verwaltungshof den Titel „Rechnungsrat“ zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. August d. J. gnädigst geruht, die Veretzung des Notars Franz Antoni in Ettenheim in den Amtsgerichtsbezirk Bretten zurückzunehmen und den Notar August Walther in Lahr statt in den Amtsgerichtsbezirk Ettenheim in den Amtsgerichtsbezirk Bretten zu verlegen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Walther das Notariat Bretten II zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 6. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Referendar Severin Bühler aus Schenkenzell zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Philippsburg und den Referendar Heinrich Bolack aus Müllheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Mosbach zu ernennen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Bühler das Notariat Müllheim und dem Notar Bolack das Notariat Aglasterhausen zugewiesen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. August d. J. wurde den Ober-Postassistenten Adam Heiß und Robert Müggig in Mannheim, sowie dem Postassistenten Wilhelm Zimmermann II. in Baden-Baden der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschließung Großh. Oberschulrats vom 3. August d. J. wurde Reallehrer Richard Sörth an der Realschule in Achern in gleicher Eigenschaft an die höhere Bürgerschule in Säckingen verlegt.

Mit Entschließung Großh. Oberschulrats vom 4. August d. J. wurde dem Realschul Kandidaten Siegfried Mahner an der Realschule in Kehl die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Höheren Bürgerschule in Oberkirch übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen vom 6. August d. J. wurde Betriebsassistent Stephan Mangold in Badisch-Rheinfelden nach Lahr und Betriebsassistent Karl Jakob von Rheinau nach Denzlingen verlegt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Reichsinvalidenfonds

Ist bekanntlich durch gesetzgeberische Akte der letzten Zeit so stark in Anspruch genommen, daß er eine Unterbilanz aufweist. Nach der letzten vorliegenden Abrechnung belief sie sich auf 170 Millionen Mark. Bei dieser Sachlage war es nötig geworden, an eine Entlastung des Fonds zu denken, wenn er nicht vorzeitig aufgezehrt werden sollte. Man hatte deshalb schon im Reichshaushaltsetat für 1904 die Veteranenbeihilfen, die bis dahin auch aus dem Invalidenfonds gezahlt wurden, auf den allgemeinen Etat übernommen. Die Summe, um die so der Invalidenfonds entlastet wurde, betrug 11 1/2 Millionen Mark. Man wird jedenfalls in der Annahme nicht fehlgehen, daß im Etat für 1905 eine gleiche Entlastung verzeichnet sein wird. Vielleicht wird die Summe, die für die Veteranenbeihilfen auszusetzen ist, nur noch höher sein. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß von Jahr zu Jahr die Zahl der unterstützungsbedürftigen Veteranen, an die diese Beihilfen zu zahlen sind, wächst. Insgesamt sind an Kriegsteilnehmern, die keine In-

validenpension und auch sonst keine Unterstützung aus Dispositionsfonds beziehen, noch etwa 600 000 vorhanden. Mit den für 1904 ausgeworfenen Mitteln ist es möglich, nahezu 100 000, also etwa ein Sechstel der Veteranen, zu unterstützen. Es ist dies eine Zahl, die um etwa 20 000 höher ist als die im Etatsjahr 1903 unterstützte. Damit wird aber für die Folgezeit noch nicht Genüge geschehen sein. Wie gesagt, die Zahl der unterstützungsbedürftig werdenden Veteranen wächst, und ihr muß sich die betreffende Etatsforderung anpassen. Man hat die Jahresleistung, die in dieser Richtung für das Jahr 1909 nötig werden würde, auf 18 Millionen Mark berechnet, es würde demnach, da die Differenz für die fünf Jahre 6 1/2 Millionen beträgt, mit einer Jahressteigerung von über 1 Million Mark zu rechnen sein. Ob sonst noch neue Entlastungen des Reichsinvalidenfonds im Etat für 1905 vorgesehen werden können, steht dahin. Der Vertreter der Reichsfinanzverwaltung hat erklärt, daß dieser eine weitere Entlastung des Invalidenfonds unvermeidlich erkeine, wenn einer vorzeitigen Aufzehrung des Invalidenfonds für fremde Zwecke Einhalt getan werden soll. Es ist danach sicher, daß solche weitere Entlastungen zur Erwägung gekommen sind. Ob und inwieweit es aber möglich ist, sie durchzuführen, hängt zuerst von der Gestaltung der allgemeinen Finanzlage ab. Dieser wieder ist erst später genau zu übersehen.

Vom belgischen Heerwesen.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt uns: Die Versuche mit Feldgeschützen in Belgien sind nunmehr insofern zu einem Abschluß gelangt, als von den sechs in Versuch genommenen Modellen für die nun folgenden Batterieversuche nur zwei in Betracht geblieben sind, nämlich System Krupp und System St. Chamond. Die Versuche begannen Mitte September 1903 auf dem Schießplatz Fraschaet mit der Untersuchung des Materials und der einzelnen Konstruktionssteile und der Prüfung der von den Firmen gemachten Gewichtsangaben. Dann nahmen die Fahrversuche ihren Anfang, auf welche mit Rücksicht auf die chauffierten Wege und steinigen Straßen Belgiens besonderes Gewicht gelegt wurde. Jedes Geschütz mußte eine Strecke von 250 Kilometern zurücklegen, wobei 100 Kilometer im Schritt auf Pflaster, 100 Kilometer im Trab auf Pflaster und 50 Kilometer in verschiedenen Gangarten auf wechselndem Boden gefahren wurden. Nach jeder Fahrreise fanden Untersuchungen der einzelnen Geschütze statt. Darauf folgten die Schießversuche; zuerst die ballistischen Schießen, dann die Sicherheitsversuche mit erhöhtem Gasdruck, die Präzisionsversuche, die Schießen zur Beobachtung des Verhaltens und Funktionierens des Materials, mit und ohne Nachrichten, und auf verschiedenartigstem Boden, ein freigelegtes Schießen gegen feststehende und bewegliche Ziele und ein Dauerchießen von 100 Schuß per Geschütz. Zur Erprobung ihrer Widerstandsfähigkeit gegen feindlichen Feuer wurden die Versuchsgeschütze auch selbst einer Beschießung mit Infanterie- und Artilleriefeuer unterzogen. Im Februar 1904 fand noch ein Ergänzungsversuch statt, bei dem die Geschütze, die vordem mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 500 Metern geschossen hatten (Ehrhardt, St. Chamond) auch mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 525 Metern und umgekehrt diejenigen, die bisher mit einer solchen von 525 Metern geschossen hatten (Krupp, Coderill), auch mit der geringeren von 500 Metern schießen mußten. Hiermit waren diese Versuche zu Ende. Dieselben sollen wieder aufgenommen werden, sobald die bereits erwähnten, bei Krupp und St. Chamond bestellten Probepatronen fertiggestellt sein werden. Nach Erprobung dieser Geschütze wird sich das Kriegsministerium schlüssig zu machen haben, welches der beiden Systeme für die Neubewaffnung gewählt werden soll.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 12. August.

In der Vereinigung von Kapital und Intelligenz, aus der sich die Börse zusammensetzt, liegt doch zeitweilig noch eine starke Kraft, die sich während der letzten Wochen wieder in bemerkenswerter Weise geäußert hat. Es ist aber eine interessante Tatsache, daß eine eigentliche Initiative der Börse selbst dabei nicht mitwirkt.

Die ganze stürmische Bewegung der letzten Woche, die eigentlich in der neuerlichen Börsengeschichte ganz einzig dasteht, ist auf das Vorgehen der preussischen Regierung zurück-

zuführen, und es ist jedenfalls das letzte Wort noch nicht darüber gesprochen. Daß die Art, in der die Regierung ihre Absicht der Erwerbung der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia einer einzelnen Stelle anvertraute, und diese dadurch in die Lage versetzte, mehr zu wissen als die Allgemeinheit, das hat eine große Erregung und eine starke Gegenströmung hervorgerufen. Der Umßatz des süddeutschen Publikums in Aktien der Hibernia, der noch vor gar nicht langer Zeit ein ganz erheblicher war, ist seit der wilden Bewegung und den heftigen Schwankungen auf ein Minimum verringert worden. Die eingetretene Kurssteigerung hat eben sehr viele dazu bestimmt, ihren Besitz zu verkaufen, zumal das Leihgeld, das zeitweilig 6, 8 und 10 Prozent betrug, den offensichtlichen Beweis dafür bot, daß man es bei der Steigerung nicht mit natürlichen aus den inneren Verhältnissen herausgewachsenen Bewegungen zu tun hatte, sondern daß hier künstliche Einflüsse mitwirkten, von denen man annehmen mußte, daß sie leicht ins Gegenteil umschlagen könnten. Die Regierung hat erklären lassen, daß sie weitere Bergwerte als die Gesellschaft Hibernia nicht zu erwerben beabsichtige, und daß sie auch den gebotenen Preis von 8 Prozent in dreiprozentigen Preussischen Staatsanleihen nicht erhöhen werde. Ein paar Tage hindurch hat die Börse hiervon gar keine Notiz genommen, wobei ja wohl auch die Annahme bestimmend gewesen sein mag, daß zuweilen die Ereignisse stärker sind, als der stärkste Wille, und daß die Regierung unter Umständen weiter getrieben werden könnte, als sie selbst zu gehen beabsichtigt, denn sonst hätte es ja doch wirklich keinen Sinn, daß man Hibernia-Aktien mit 271 bezahlt, nachdem sich das Regierungsgebot bei einem Kurs von 90 Prozent für die 3 Prozent Preussischen Staatsanleihen auf 245 ausrechnet. Dann war man mit der Erklärung bei der Hand, daß die Aktionäre einen großen Teil des Reservefonds der Gesellschaft bekommen sollten, was zu einer Erhöhung des Abfindungspreises führen würde. Das klingt aber nicht recht wahrscheinlich. Die plausibelste Erklärung für die Steigerung liegt wohl darin, daß, nachdem die großen Aktienposten zusammengekauft worden sind, nicht mehr viel auf dem Markte verfügbar war, und daß für die kleineren Beträge abnorme Kurse gezahlt wurden.

Mit der Anregung, die von der preussischen Regierung gegeben worden ist, hat die Phantasie wieder einmal eine mächtige Rolle zu spielen begonnen, und sie hat die letzten Tage hindurch ganz uppige Blüten getrieben. Vor ein paar Wochen war einmal die Rede davon, daß die bayerische Regierung Bergwerkseigentum im Ruhrgebiet erwerben wolle. Als man nun in diesen Tagen starke Käufe in Harpener Aktien bemerkte, die von einer namhaften Steigerung des Kurses begleitet waren, war es für manche Kreise der Börse schon eine ausgemachte Sache, daß jetzt die Verstaatlichung dieser Gesellschaft durch den bayerischen Staat erfolgen werde.

Einer der Hauptgründe für die Steigerung der Kurse lag wohl auch darin, daß die Gruppen, die den Kohlengesellschaften nahesteht, es für unerlässlich halten, sich größere Aktienbeträge zu sichern, um gegen Ueberraschungen und Ueberrumpelungen geschützt zu sein. Das war wohl der treibende Faktor, der während eines Teiles der Woche eine Rolle spielte. Dann kam das Gerücht auf, man wolle, um in dieser Beziehung ganz und gar sicher zu geben, die Form einer großen Trust-Einigung für das im Bergwerkbetriebe angelegte Kapital wählen, die Aktien zusammenkaufen, eine Trustgesellschaft bilden, für diese Obligationen ausgeben, und so den Einfluß auf die Geschicke der deutschen Kohlenbergwerke in wenige Hände legen. Das alles sind Pläne, die für den Augenblick etwas luftig und phantastisch klingen, die sich aber in der Zukunft noch konkreter gestalten können. Einmal war die Bewegung der Woche eine außerordentlich ungestüme. Kurs-Sprünge nach oben und unten wechselten ab. Schließlich blieben Hibernia, Harpener und Gelsenkirchener noch wesentlich über dem vorwöchentlichen Kurs.

Die Eisenaktien wurden anfänglich mit in den Strudel gezogen, gingen dann aber ziemlich rasch zurück, so daß die endgültigen Veränderungen gegen den vorwöchentlichen Stand nicht von Belang sind. Bemerkenswert ist die Festigkeit, die sich bei den übrigen Industrieerwertern äußerte. Insbesondere war eine ansehnliche Belebung des Verkehrs in Elektrizitäts-Aktien und eine erhöhte Zuversicht in der Beurteilung dieser Werte zu konstatieren. Namentlich gab sich für Edison große Kauflust kund. Auch Lahmeyer wurden auf die Angabe über die günstigeren Geschäftslage wesentlich höher bezahlt. Sehr feste Stimmung bestand für Maschinenfabrik-Aktien, von denen Dürrkopff etwa 14 Prozent, Kleeber und Karlsruher etwa 5 Prozent stiegen. Chemische Werte blieben gut behauptet.

Auf dem Bankengebiete hat die Einwirkung der Belebung des Geschäftes und die Ueberzeugung, daß es den Banken gelungen ist, in den letzten Wochen Erfolge zu erzielen, zu einer vielfach steigenden Bewegung Anlaß gegeben. Die Kurse der leitenden Werte sind 1 bis 3 Prozent gebessert. Auch einzelne Kassabanken, wie Effektenbank, konnten anziehen.

Die Nachrichten über die Ernte in verschiedenen europäischen Agrarkulturstaaten waren von einer tiefergehenden Wirkung auf deren Werte nicht begleitet. Dagegen hat sowohl diese Einwirkung als die Tatsache, daß der amerikanische Ackerbaubericht befriedigender lautet, als man annahm, und namentlich eine glänzende Maisernte konstatiert, die Anregung zu einer neuen kräftigen Steigerung der amerikanischen Eisenbahnwerte gegeben, für die sich das diesseitige Interesse aufs Neue beträchtlich erweitert hat. Oesterreichische Bahnen ruhig. Deutsche Aktien ziemlich fest. Einiges Interesse gab sich für Kablarund-Aktien kund, die ihre steigende Bewegung fortsetzten.

Die fortwährende Murrigkeit der Londoner Börse hat wenigstens auf dem Gebiete der amerikanischen Bahnen und der südafrikanischen Goldminen-Aktien einer Besserung Platz gemacht. Aber angesichts der viel-

(Mit einer Beilage.)

fachen Interessen, die man hier an der Preisbewegung der Englischen Konfols hat und der Einwirkung, die von der Befürchtung einer Verteuerung der Geldverhältnisse ausgeht, vermochte sich für die von London abhängigen Werte keine rechte Regsamkeit und Festigkeit herauszubilden, und die Haltung der ausländischen Staatsfonds war daher eine schwächliche. Einiges Interesse bestand für Türken und Argentinier. Deutsche Fonds bröckelten etwas ab.
Privatdiskont: 2/10 Prozent.
Nachstehend unsere Tabelle:

	5. Aug.	12. Aug.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	102.10	102.15
3% „ „ „	89.75	89.80
3 1/2% Preussische Konfols	102.—	102.20
3% „ „ „	89.80	89.80
3 1/2% Bad. Obl. abgestempelt	100.—	100.—
3% „ „ „	90.50	90.20
3 1/2% Badische Obligationen	100.10	100.20
3% „ „ „	90.10	90.20
4% Italienische Rente	—	104.50
4% Ungarische Goldrente	100.50	100.35
4% Ungarische Kronrente	97.70	97.65
5% amort. Silber-Mexikaner	44.30	44.30
5% Gold-Mexikaner	101.70	101.50
Deutscherische Kreditaktien	200.90	201.30
Disconto-Kommanditanteile	188.20	189.20
Deuterr. Staatsbahn-Aktien	185.80	185.70
Lombardische Aktien	19.—	18.40
Gothardaktien	—	—
Saarbrücken-Aktien	256.—	255.60
Böhmische Bergbauaktien	208.—	206.—
Sachsenbergbauaktien	226.20	231.70
Sächsische Bergbauaktien	213.50	210.70
Hibernia	247.20	262.—
Badische Anilin	439.50	439.70
Türkenloose	128.—	127.80

(Telegramm.)

* München, 13. Aug. Die „Münch. N. Nachr.“ schreiben: Die an der Berliner Börse kursierenden Gerüchte, wonach der bayerische Staat der Harpener Bergwerksgesellschaft ein festes Verstaatlichungsangebot und der Selskirchener Bergwerksgesellschaft ein Ewentualangebot gemacht haben soll, beruhen, wie wir von autoritativer Seite zu erklären ermächtigt sind, auf reiner Erfindung. An den Gerüchten ist kein wahres Wort.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Der Ausbruch des Port Arthur-Geschwaders.

* Tokio, 13. Aug. Amtlich. Admiral Togo meldet: Das russische Geschwader nahm, nachdem es den Hafen von Port Arthur verlassen, einen südlichen Kurs. Unsere vereinigte Flotte griff die russische Flotte 25 Seemeilen südöstlich von Port Arthur an und verfolgte sie in südlicher Richtung. Ein scharfes Gefecht entspann sich von 1 Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang. Der Feind erlitt anscheinend schwere Verluste; späterhin ließ sein Feuer bedeutend nach, während seine Schiffsordnung vollständig in Unordnung geriet. „Askold“, „Nowik“, „Zesarewitsch“, „Ballada“ und einige Torpedobootszerstörer flohen nach Süden zu. Der Rest ging, wahrscheinlich nach einem Nachtangriff durch unsere Torpedobootsflotte und -zerstörer, nach Port Arthur zurück. Unsere Flotte erlitt keine ernstlichen Verluste. Der Totalverlust an Menschenleben wird auf 170 geschätzt.

* Tokio, 12. Aug. Amtlich wird gemeldet: Nach hier eingelaufenen Nachrichten verließ das russische Geschwader den Hafen von Port Arthur und wurde südlich von Zentaun von der japanischen Flotte angegriffen und zerstört. Die Kreuzer „Askold“ und „Nowik“, ein dritter Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer nahmen am 11. August Zuflucht in der Bucht von Kiautschou, ein anderer Torpedobootszerstörer in Tschifu. Die russischen Schlachtschiffe, fünf an der Zahl, ein Kreuzer, wahrscheinlich die „Dinana“, ein Hospitalsschiff und mehrere Torpedobootszerstörer schienen am 11. August den Hafen von Port Arthur wieder aufgesucht zu haben. Die japanische Flotte ist, wie man glaubt, unbeschädigt.

* Tokio, 13. Aug. Die Admiral Togo meldet, sollen im Kampfe am 10. August fünf russische Kriegsschiffe schwer beschädigt worden sein. „Bob-jeda“ habe zwei Masten verloren. Außerdem sei ein schweres Geschütz des Schiffes gebrauchsunfähig gemacht worden. „Retwisan“ habe aus einer Entfernung von 3500 Metern mehrere Treffer erhalten und scheint sehr schwer beschädigt zu sein. Die japanischen Kreuzer hätten verhältnismäßig geringere Beschädigungen erlitten. Der „Bayan“ scheint unversehrt geblieben zu sein. Die Japaner haben einstweilen alle erhaltenen Schäden ausgebessert.

* Shanghai, 13. Aug. Ein russischer Torpedobootszerstörer ist hier eingetroffen. Vier russische Schlachtschiffe sollen sich auf der Höhe der Saidu-Inseln (Westküste von Korea) befinden.

* Tokio, 13. Aug. Admiral Togo berichtet, das russische Kriegsschiff „Zesarewitsch“ ist wahrscheinlich am 10. August gesunken.

* St. Petersburg, 12. Aug. Die Russische Telegraphenagentur meldet aus Muden vom 11. August: Während des Kampfes am 26. Juli beschädigte der Panzer „Retwisan“ zwei feindliche Schiffe, welche sich sofort entfernten; wahrscheinlich sind es diejenigen, welche Chinesen aus Tschifu am 2. August sinken sahen.

Die Neutralitätsverletzung der Japaner in Tschifu.

* Tschifu, 12. Aug. Ueber die Begegnung des russischen Torpedobootszerstörers durch die Japaner im neutralen Hafen von Tschifu berichtet das Neuterische Bureau: Die japanischen Torpedobootszerstörer, welche den russischen Torpedobootszerstörer „Retwisitelny“ nahmen, sind der „Asajimo“ und der „Kasumi“. Die Japaner sandten einen Offizier an Bord des „Retwisitelny“ und forderten die Russen auf, den Hafen zu verlassen und das Gefecht aufzunehmen. Der Kommandant des „Retwisitelny“, Rosjakowski, erwiderte, der „Retwisitelny“ sei desarmiert und seine Maschinen seien betriebsunfähig; die ganze Angelegenheit liege in den Händen der Chinesen. Als der japanische Offizier hierauf um die Erlaubnis bat, diese Aussagen auf ihre Richtigkeit zu prüfen, gab Rosjakowski eiligst mit leiser Stimme den Befehl, das Schiff in die Luft zu sprengen, da er zugleich mit dem Schiffe sein und seines Gegners Leben vernichten wollte. Unmittelbar darauf stürzte sich der Kommandant auf den japanischen Offizier und sprang mit ihm über Bord. Nach einer Meldung soll der Kommandant umgekommen, nach einer anderen soll er schwer verwundet, aber entkommen sein und von den Fremden verborgen gehalten werden. Nach zehn Minuten wurde dann die Kommandobrücke durch eine Explosion fortgerissen, der Schiffsrumpf blieb jedoch unversehrt. Die Untätigkeit der Chinesen während dieser offenkundigen Verletzung der Neutralität durch die Japaner ist unerklärlich. Man glaubt, diese Angelegenheit könne internationale Verwicklungen zur Folge haben.

* Tschifu, 13. Aug. Chinesische Marineoffiziere geben an: Als der hier eingelaufene japanische Torpedobootszerstörer an den chinesischen Kriegsschiffen vorüberfuhr, während der andere Zerstörer den „Retwisitelny“ nach Norden zu schleifte, machte das chinesische Flaggschiff „Hai-tschu“ klar zum Gefecht und teilte dem japanischen Kommandanten mit, daß der „Retwisitelny“ zurückgebracht werden müsse, da die Neutralität in offenkundiger Weise verlegt sei. Der Japaner versprach, er werde den Torpedobootszerstörer zur Rückkehr nach Tschifu veranlassen. Der chinesische Admiral nahm das Ehrenwort den Japanern ab und ließ den Zerstörer passieren. Dem japanischen Kommandanten war beim ersten Einlaufen in den Hafen von dem chinesischen Admiral persönlich die Zusicherung gegeben worden, daß der „Retwisitelny“ entwaftet sei. Die Japaner hatten darauf erklärt, daß sie keinen Angriff auf die Russen beabsichtigten. Bei dem Kampfe, der sich bei der Besetzung des „Retwisitelny“ entspann, hatten beide Teile viele Verluste. 16 Russen wurden vernichtet. Der russische Kapitän ist am Bein verwundet, wurde aber gerettet.

* London, 13. Aug. „Daily Telegraph“ wird aus Tschifu gemeldet: Die Verluste der Russen bei der „Retwisitelny“-Affäre waren nur gering. Die über Bord gesprungenen Leute trugen Rettungsgürtel. Der Kapitän und mehrere verwundete befanden sich im Hospital. Die Offiziere sind Gäste an Bord eines chinesischen Kreuzers, während sich die Mannschaft bei Landsoffizieren in Tschifu aufhält. Ein russischer Matrose warf mehrere Japaner über Bord, bevor er erschossen wurde. Ein Jährling befahl den Leuten, den nutzlosen Kampf einzustellen und über Bord zu gehen. Aber erst als er einen Bootsmannsmatrosen ins Wasser geworfen hatte, sprangen die anderen Leute nach. Die Russen versichern, die Japaner eröffneten sofort den Kampf mit Salben; dann entstand eine Pause, während welcher sich das chinesische Flaggschiff aus dem Kampfbereich zurückzog.

* Washington, 12. Aug. Reuters Bureau meldet: Die Beamten des Staatsdepartements befürchten, daß der Angriff auf den russischen Torpedobootszerstörer „Retwisitelny“ eine Verletzung der chinesischen Neutralität darstelle, welche China als Bundesgenosse Japans in den Krieg verwickeln könne. Unzweifelhaft tun die Vereinigten Staaten ihr Bestes, um mit den anderen Mächten eine Regelung herbeizuführen, durch welche das Abkommen, die Kriegsoperationen auf die Mandschurei und Korea zu beschränken, in vollem Umfange aufrecht erhalten wird.

Schiffe der kriegführenden Parteien, welche neutrale Häfen anlaufen, werden in den verschiedenen Ländern verschieden behandelt. Nach einer Erklärung Englands dürfen sie in Häfen Großbritanniens und seiner Kolonien bis zu 24 Stunden verweilen, Lebensmittel und Kohlen einnehmen, die bis zum nächsten eigenen oder neutralen Hafen ausreichen, dürfen aber denselben britischen Häfen nur einmal in drei Monaten benutzen. Ähnlich erlaubt China Aufenthalt bis zu 24 Stunden nach vollendeter Ausrüstung, Kohleneinnahme und Anlaufen, wie England. Frankreich hat das Geschwader des Admirals Wrenius in Nishibuti ohne Fristbestimmung liegen und sich ausruhen lassen. Es verbietet nur, daß die Kriegführenden seine Häfen als Operationsbasis oder zur Aufnahme von Waffen und Munition benutzen. Die Niederlande gewähren beliebig häufiges Anlaufen und verhalten sich sonst wie England; Portugal legt keinerlei Beschränkungen auf. Man sieht, so schreibt die „Alln. Ztg.“, daß die meisten Staaten, welche Häfen in der Nähe des Kriegsschauplatzes besitzen, den kriegführenden Parteien wohl gestatten, ihre Kriegsschiffe kurze Zeit dort anker zu lassen, ihnen aber den längeren Aufenthalt zu verwehren. Es tritt nun die Frage auf, was mit Schiffen geschieht, die einen neutralen Hafen aufsuchen, aber aus Furcht vor der sicheren Vernichtung durch einen übermächtigen, auf der See wartenden Gegner nicht wieder auslaufen wollen. Dieser Fall ist bereits einmal in dem jetzigen Krieg eingetreten. Das russische Kanonenboot „Mandschur“ wurde in Shanghai blockiert und mußte, da die von China gewährte Frist verstrichen war, seine Geschütze und Munition an die chinesischen Behörden abgeben. Ein kleines Wachkommando

blieb an Bord, im übrigen ist das Kanonenboot auf die Dauer des Krieges für Russland nicht mehr verwendbar. Dieses Verfahren entspricht dem Brauch im Landkrieg, wofür der Feldzug 1870/71 Beispiele bietet. Belgien, nach der Schlacht von Sedan, und die Schweiz, nach dem verunglückten Vorstoß Bourbaki gegen Verdun, entwafteten die über ihre Grenze gedrückten französischen Armeen, die bis zum Friedensschluß interniert wurden. Eine Verfolgung über die neutrale Grenze ist ein Bruch des Völkerrechts, und die Japaner haben sich jedenfalls, wenn die „Retwisitelny“-Affäre richtig geschildert ist, eines solchen im neutralen Hafen von Tschifu gegen China schuldig gemacht.

Russische Schiffe in Tjingtau.

* Tokio, 13. Aug. Aus Tjingtau wird vom 12. August, vormittags 10 Uhr, gemeldet: Die russischen Kreuzer „Nowik“ und „Askold“ kreuzen, nachdem sie in Tjingtau Kohlen eingenommen, außerhalb des Hafens. Zwei weitere Torpedobootszerstörer sind jenseits in den Hafen eingelaufen. Das Panzerschiff „Zesarewitsch“ liegt noch im Hafen.

* Tschifu, 13. Aug. Neutermeldung. Nach einer heute hier eingegangenen Meldung ist der russische Kreuzer „Nowik“ nach Ablauf der Frist von 24 Stunden aus dem Hafen von Tjingtau entkommen. Von einem Kampf mit japanischen Schiffen wird nichts berichtet.

* Köln, 12. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Es bestätigt sich, daß russische Kriegsschiffe, aus der Schlacht bei Port Arthur kommend, Tjingtau angelangt haben. Es wird als selbstverständlich betrachtet, daß der Gouverneur von Kiautschou ihnen gegenüber die Grundzüge der Neutralität streng durchzuführen wird.

* Berlin, 13. Aug. Amtlich wird gemeldet: Der Kreuzer „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral v. Brittwik an Bord, ist heute von Tschifu nach Tjingtau in See gegangen. Die „Tchets“ geht morgen von Tschifu, und der „Seeadler“ gleichfalls morgen von Tschingwantao nach Tjingtau.

Die Kämpfe in der Mandschurei.

* St. Petersburg, 12. Aug. Die General Kuro-patkin an den Kaiser meldet, wurde gestern bei der Südfront der Mandschureiararmee bemerkt, daß kleine Abteilungen der japanischen Vorhut vorrückten. Im Gebiet des Liauflusses, oberhalb Jnkau, begannen Chingusenbanden unter Führung von japanischen Offizieren sich bemerkbar zu machen. In einem Scharmützel zwischen einer russischen Streifwache und einer japanischen berittenen Offizierspatrouille von etwa 50 Mann sind 15 Japaner getötet oder verwundet, die übrigen in die Flucht geschlagen worden. Die Russen erbeuteten Gewehre und Schießbedarf. Russischerseits ist ein Mann getötet. — Auf der Ostfront sind keine besonderen Veränderungen eingetreten.

Die Beschlagnahme neutraler Schiffe.

* St. Petersburg, 13. Aug. Der hiesige Vertreter des Neuterischen Bureau erfährt, daß die Antwort Russlands auf die Vorstellungen Großbritanniens in der Angelegenheit des „Knight Commander“ gestern der englischen Botschaft zugesellt worden ist. Die Antwort ist in sehr verbindlichem Tone gehalten und weist darauf hin, daß die Gesetzmäßigkeit der im Jahre 1895 veröffentlichten russischen Reglements, welche diese ganzen Jahre hindurch von niemand bestritten worden seien, nicht in Zweifel gezogen werden können, bis ein neues Abkommen in dieser Hinsicht zwischen den beiden Ländern getroffen sei.

* Gibraltar, 13. Aug. Der auf der Fahrt von Hull nach Neapel befindliche Dampfer „Ronda“ meldete durch Signale, daß ein russischer Kreuzer ihn anbleibe und einen russischen Offizier an Bord sandte, der die Schiffspapiere und Frachtbriefe prüfte und den Laderaum durchsuchte. Der Kreuzer sei darauf mit Vollkraft nach Nordwesten gefahren.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 13. August.

* (Zwei japanische Forstbeamte) sind hier eingetroffen, um im Auftrage ihrer Regierung die, wie die „Straßb. Post“ schreibt, als vorbildlich geltenden Einrichtungen der badischen Forstverwaltung zu studieren und Vorschläge für die Neuregelung des Forstwesens in Japan zu machen.

* Baden, 11. Aug. Der Internationale Klub ist unablässig bemüht, dem den Pfaffenheimer Rennplatz besuchenden Publikum, das bekanntlich nach Tausenden zählt, auch bezüglich der Verpflegung nach jeder Richtung entgegenzukommen und hat daher auch dieses Jahr wieder für einen klaren Wirtschaftsbetrieb Sorge getragen. Auf allen drei Plätzen der Bahn ist für eine entsprechende Verpflegung Vorkehrung getroffen. Außer Getränken aller Art stehen auch kalte und warme Speisen bei mäßigen, dem Wert vom Klub vorgeschriebenen Preisen, zur Verfügung.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Mannheim zählte Ende Juni d. J. 152 658 Einwohner. — In Waldmühl (A. Achern) war der Landwirt Traier aus Ottenhöfen mit Dachdecken beschäftigt. Dabei stürzte er, brach das Genick und war alsbald eine Leiche. Eine Witwe und 11 kleine Kinder betrauern den Ernährer. — In Zell wurden als der Brandstiftung verdächtig von der Gendarmerie 4 Italiener verhaftet. — Bei der Verfeinerung des diesjährigen Gemeindefest-Obertrages in Freistadt wurden 1640 M. erzielt. — Aus Neussah und Bühl wird berichtet, daß der Handel mit Früchten zwischen seinen Höhepunkt erreicht hat. Die Ernte ist sehr ergiebig ausgefallen. Von Bühl gehen lt. „Mittelbad. Nachr.“ täglich etwa 40—50 Waggons ab. — Gegen 13 Wehrpflichtige wurde von der Strafkammer in Waldmühl wegen Verletzung der Wehrpflicht auf je 300 M. Geldstrafe oder 6 Wochen Gefängnis erkannt.

Die Schülerfahrt nach Kiel.

Ueber die bereits erwähnte fünfte Schülerfahrt nach Kiel, die wie die früheren Fahrten, den schönsten Ver-

lauf nahm, wird uns in dankenswerter Weise, noch folgender Bericht zur Verfügung gestellt:

In der Nacht vom 30. auf den 31. Juli fuhren die Karlsruher Meergymnasialisten unter der Führung des Herrn Prof. Dr. Breidt, dem die Oberleitung der Schülerfahrt oblag, und die Karlsruher Gymnasialisten unter der des Lehrpraktikanten Emmerich vom hiesigen Hauptbahnhof ab, noch begleitet von den Wünschen der Herren: Schlosshauptmann v. Stabel und Oberrechnungsrat Kirch. In Heidelberg schlossen sich noch die dortigen Gymnasialisten mit ihrem Führer, Professor Dr. Straßer an, so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer die Zahl 64 betrug. Die Fahrt erfolgte zunächst über Darmstadt nach Frankfurt, von da in das Lahntal, vorbei an den Universitätsstädten Gießen und der an den östlichen Abhängen des Westerwaldes so wunderschön gelegenen Stadt Marburg mit ihrem das Tal der Lahn beherrschenden alten Schloß, nach Kassel, von wo man einen Ausblick auf die Wilhelmshöhe hatte, auf welchem Napoleon III. vom September 1870 bis April 1871 gefangen gehalten wurde. Von Kassel führte die Bahn dem Weser- und dann dem Leinetal entlang nach Hannover und dann durch die Hüneburger Heide nach Hamburg. Auf der letztgenannten Strecke erweckten namentlich die Moorbrände und Windmühlen allerlei Interesse. Nach weiterer zweifundiger Fahrt erreichten wir dann gegen halb 9 Uhr abends Kiel. Bei Einfahrt des Juges spielte die Kapelle des 1. Seebataillons und erweckte in allen Teilnehmern wieder die durch die lange Fahrt allmählich erschöpfte Lebensgeister. Zur Begrüßung war Herr S. Lübow, Oberleutnant z. S., erschienen, der uns dann unter klingendem Spiel nach unserem Quartier, der Defoffizierschule, führte. Nachdem dann noch im Hotel zu „Hoffnung“ ein warmes Abendessen eingenommen worden, bei welchem uns Herr Oberleutnant Lübow in herzlichen Worten willkommen hieß, und daran anschließend von Herrn Professor Dr. Breidt ein von allen freudig aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog von Baden ausgebracht worden, begaben sich alle Teilnehmer gegen halb 10 Uhr in ihr Quartier, um sich der wohlverdienten Ruhe hinzugeben.

Am Montag, den 1. August, wurde nach beendigtem Frühstück um 8 Uhr der Dampfer „Wit“ bestiegen, der uns zunächst durch den Hafen nach der Holtensauer Schleuse brachte. Auf diesem Wege kamen wir an dem sog. Marinekirchhof, dem Hafen alter Schiffe, vorbei, dann an den beiden kaiserlichen Gärten und der durch ihre vielen erlangenen Preise berühmten Yacht „Hamburg“. Außer diesen Luxusbooten passierten wir auch folgende im Hafen vor Anker liegende Kriegsschiffe: Bremen, Mars, Grille, Nymph und Prinz Adalbert, einen der neuesten Kreuzer. Letzterer ging, während unser Schiff unter Führung eines Lotsen in den Kaiser-Wilhelmkanal einfuhr, in See, um Schießübungen auszuführen. Weiter machte uns Herr Oberleutnant Lübow, der uns während unserer ganzen Anwesenheit in Kiel in liebenswürdigster Weise führte, noch auf die Kaiserliche Werft, die Marineakademie, die Kruppischen Bauarbeiten und dessen Ventral aufmerkham. Sehr interessant war auch das Seffieren der Schiffe. Den 80 Meter breiten, 100 Kilometer langen Kanal führen wir bis zur 70 Meter hohen Leventauer Hochbrücke hinauf. Alsdann machten wir fehr durchziehen zum zweiten Male die Schleuse, woselbst uns der Woffe wieder verließ, und legten an der Feste Friedrichsort an, wo Herr Oberleutnant z. S. Kirchow in dankenswerter Weise die Führung übernahm und unter anderem auch einen Torpedofahrt abfeuern ließ.

Mittlerweile war die Mittagstunde herangekommen, und unser Dampfer brachte uns nach dem Badeort Laboe, woselbst ein Mahl unserer wartete. Hier gedachte Herr Professor Dr. Straßer aus Heidelberg in warmen Worten der Heberin dieser Schülerfahrten, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden, worauf Herr Professor Dr. Breidt an Ihre königliche Hoheit ein Guldigungsstelegramm abschickte, auf das tags darauf die bereits mitgeteilte huldvolle Antwort eintraf. Nach einem erfrischenden Seebad führte uns Herr Oberleutnant Lübow durch die sog. Gründe nach dem Badeort „Mötenort“, woselbst wir wieder unsern Dampfer bestiegen, nach Kiel zurückgebracht wurden, und nach eingenommenem Abendbrot unsere Quartiere bezogen, befriedigt von dem Gesehenen.

Der zweite Tag in Kiel sah die erwartungsvolle Schar der Teilnehmer nach dem einen Torpedobooten wandern, um auf zwei Torpedobooten eine Fahrt in die offene See zu unternehmen. Wir wurden auf die beiden Torpedoboote D 3 und S 58 verteilt und fuhren bei vollständig ruhiger See mit abwechselnder Geschwindigkeit bis zu 16 Meilen in der Stunde an dem Friedrichsorter Leuchturm vorbei bis zum Feuerschiff „Stoltergrund“, in dessen Nähe wir den in See freiziehenden „Prinzen Adalbert“ passierten. Leber fuhren wir vom Feuerschiff wieder nach dem Torpedoboothafen zurück, da unsere Schiffe nach selbigen Vormittag eine dreitägige Reise antreten mußten. Der Nachmittag wurde zunächst in die Forstbaumschule. Ein Teil machte auch einen Spaziergang in die Forstbaumschule. Abends um 7 Uhr fanden sich alle Teilnehmer in dem prachtvoll am Strande gelegenen Hotel „Düsterbrook“ zum Abendbrot zusammen. Der eine Teil blieb in dem Garten dieses Hotels beim Konzert, der andere verfügte sich mit Audern auf dem Hafen. Um 10 Uhr wurde nach der Defoffizierschule aufgebrochen, um uns für den nächsten und letzten Tag gehörig auszurufen.

Am selben Abend waren noch 207 Lehrer und Schüler aus Württemberg und der Pfalz angekommen, die dann mit uns am nächsten Morgen um halb 8 Uhr nach der Wilhelmshöhe über die Fahrt abmarschierten. Dasselbst wurden wir nach der kaiserl. Werft übergeführt, um dann in Gruppen von 13-16 Schülern unter der Führung eines Defoffiziers teils die Werft selbst, teils das moderne Linien Schiff „Schwaben“ zu besichtigen, das zurzeit im Dock liegt. Die Werft machte einen großartigen Eindruck, und ließ überall eine geradezu erstaunliche Ordnung erkennen, wie z. B. in den Geschützmagazinen, in den Schiffskammern, im Bootshaus usw. Großes Interesse erregten der zurzeit im Bau befindliche Panzerkreuzer „Moon“, die zwei neuen Docks und der zweite Torpedobootshafen. Die Besichtigung des Linien Schiffes „Schwaben“ rief unter allen Teilnehmern einen überwältigenden Eindruck hervor, und man hörte allenthalben bei den Schülern die Ansicht aussprechen: „Da soll mal ein Staat mit uns Krieg anfangen, dem werden wir zeigen!“ oder: „Das ist ja der reine Zauberkasten!“ Der Panzerkreuzer, die Geschütze usw. wurden eingehend besichtigt. Zwischen den genannten beiden Besichtigungen fand in dem Erholungsraum für Werkarbeiter ein gemeinsames Frühstück statt. Das Mittagessen nahmen alle 271 Teilnehmer im Hotel „Hoffnung“ ein. Um 4 Uhr begaben wir uns in die Marineakademie, um dann um 7 Uhr in der „Hoffnung“ zum Abschied zusammen zu kommen. Die Württemberger und Pfälzer waren an diesem Abend im Hotel „Düsterbrook“. Nachdem der Lehrpraktikant Emmerich dem Herrn Oberleutnant Lübow namens der badischen Teilnehmer den Dank ausgesprochen hatte für seine überaus liebenswürdige Führung, Lehrpraktikant König den Defoffizier und dem Maschinenspektor Bedekind ebenfalls gedankt und Herr Oberleutnant Lübow erwidert hatte, erreichte der überaus lehrreiche aber auch anstrengende Tag sein Ende. Am nächsten Morgen, den 4. d. M., wurden wir wieder unter den Klängen der Kapelle des 1. Seebataillons von Herrn Oberleutnant Lübow an die Bahn geführt, woselbst wir unter Hurras auf die deutsche Marine und dem Spiel des See-

bataillons um 6 Uhr 28 Minuten die Heimfahrt antraten, hochbefriedigt von dem Gesehenen. In 19stündiger Fahrt, eingerechnet einen zweifundigen Aufenthalt in Frankfurt, erreichten wir am 5. August, früh 1 Uhr 52 Minuten wieder das heimatliche Karlsruhe. Auch diese fünfte Schülerfahrt kann als eine in jeder Hinsicht wohlglückliche bezeichnet werden und wird jeder der Teilnehmer sich derselben gerne erinnern.

E. Emmerich.

Waldeck-Rousseau †

(Telegramme.)

* Paris, 12. Aug. Das Beileidsstelegramm Seiner Majestät des deutschen Kaisers an die Witwe Waldeck-Rousseau lautet in deutscher Uebersetzung:

„Empfangen Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der Sie betroffen hat. Ich werde mich immer mit Vergnügen der Stunden erinnern, die ich mit Ihrem Gemahl verleben konnte, dessen Lebenswürdigkeit ich ebenso habe bewundern können, wie seine Geistesstärke. Gott sei mit Ihnen in diesen Stunden der Trauer!“

* Paris, 12. Aug. Frau Waldeck-Rousseau empfing gestern nachmittag den deutschen Geschäftsträger v. Plotow, über ihr das Beileid Kaiser Wilhelm's und des Reichskanzlers übermittelte. v. Plotow wird auch im besonderen Auftrag des Kaisers dem Leichenbegängnis Waldeck-Rousseaus beizuwohnen.

Der russische Thronfolger.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 13. Aug. Der gestern mittag halb 1 Uhr geborene Thronfolger hat den Namen Alexi's erhalten.

* St. Petersburg, 13. Aug. 3 Uhr früh. Ein von den Hofärzten Ott und Girsch unterzeichnetes Bulletin teilt mit: Der Zustand der Kaiserin und des Neugeborenen ist sehr befriedigend.

* St. Petersburg, 13. Aug. 4 Uhr früh. In einem jedoch veröffentlichten Manifest gibt Seine Majestät der Kaiser die Geburt des Großfürsten Alexi's kund und fordert alle russischen Untertanen auf, mit ihm vereint zum Höchsten Gebete um das Wohlergehen seines ersten Sohnes emporzuheben, der berufen ist, der Erbe der Macht zu sein, die Gott dem Kaiser von Rußland verliehen hat. Der Titel Großfürst-Thronfolger, der dem Großfürsten Michael gegeben war, gehe nach den Grundsätzen des Reiches nun auf den Neugeborenen über.

* St. Petersburg, 13. Aug. Bei der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin war Professor Ott zugegen. Die Jarin wünscht ihren Sohn in der ersten Zeit selbst zu nähren. — Gestern Abend waren die Stadt, sowie Peterhof festlich illuminiert. Es verlautet, der Zar habe den Wunsch geäußert, den politischen Verbredern große Gnadenlasse zuteil werden zu lassen.

Die englische Tibetexpedition.

(Telegramme.)

* London, 12. Aug. Unterhaus. Im Laufe der Besprechung des Budgets für Ostindien erklärt der Staatssekretär für Indien, Brodrick: General Kitson hat einen Plan für Reorganisation des Mobilisationssystems und für Ausrüstung des indischen Heeres ausgearbeitet, den die indische Regierung gegenwärtig erwägt. Was die Mission nach Tibet betrifft, so hält die Regierung an der in der Depesche vom 6. November 1903 enthaltenen Politik fest. Wir haben Lhasa mit der aufrichtigen Absicht erreicht, die Stadt zu verlassen, sobald ein Abkommen getroffen ist, und die Expedition wird dort nicht bleiben, ausgenommen während eines Zeitraumes, während dessen nach militärischem Urteil die Zurückziehung der Truppen gefährlich wäre. Es ist schwierig, die Frage der Bedingungen zu erörtern. Es muß aber eine Entschädigung irgend einer Art für verschiedene Vorkommnisse geben. Wir müssen hinsichtlich der Frage der Bedingungen das hohe Haus auffordern, uns zu vertrauen. Wir sind nicht in Lhasa zwecks permanenter Besetzung oder Errichtung eines Protektorates, beabsichtigen auch nicht, dort einen Residenten einzuführen, sind aber entschlossen, den britischen Namen geachtet zu machen und solche Vereinbarungen zu treffen, die in Zukunft unsere Selbstachtung sichern. Unsere Position haben wir der russischen Regierung völlig auseinandergesetzt und haben befriedigende Versicherungen erlangt. Auf Grund dieser Versicherungen hoffe ich aufrichtig, daß wir imstande sein werden, mit den Tibetern ein Abkommen zu treffen, das die Notwendigkeit einer weiteren Intervention unsererseits ausschließt und die Feindseligkeiten beendet. Betreffend Afghanistan erklärt Brodrick, es seien keine neuen Vereinbarungen mit dem jetzigen Emir hinsichtlich der Subvention getroffen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wilhelmshöhe, 13. Aug. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute morgen einen Ausritt und hörte vormittags die Vorträge der Chefs des Zivilkabinetts und des Militärkabinetts.

* Berlin, 12. Aug. Reiter Emil Schumann von der Maschinenregiment, geboren am 18. August 1880 in Basel, früher Dragoner im Regiment „König“ (2. Württembergisches) Nr. 26 ist am 8. August in Ostjondon am Typhus gestorben.

* Nordbrney, 13. Aug. Der Reichskanzler ist gestern hierher zurückgekehrt.

* Kiel, 13. Aug. Die aktive Schlachflotte ist gestern nach beendeter Uebungsreise in den Kieler Hafen zurückgekehrt.

* London, 13. Aug. Der „Times“ wird aus Tanger gemeldet, daß der Sultan beabsichtige, Abdessalam Fasi zum Begier zu machen. Da dieser reaktionär ist, würde seine Ernennung zum Begier das Land befriedigen und die Rückkehr des Sultans zur konservativen Politik bedeuten. Der Begier, El Menebhis und dessen erster Sekretär wurden verhaftet.

Da beide englische Untertanen sind, erhob der englische Gesandte Einspruch gegen dieses Vorgehen. Die Besichtigungen El Menebhis im Süden des Landes wurden von Regierungsbeamten verwirrt.

* Paris, 13. Aug. Aus Tanger wird telegraphiert: Die britische Regierung ist bemüht, zugunsten ihres Schützlings, des bisherigen Kriegsministers El Menebhis, der immer noch als Flüchtling in dem britischen Konsulat in Tanger sich aufhält, bei dem Sultan von Marokko Schritte zu tun, in dem Sinn, daß dem Kriegsminister ein Teil der beschlagnahmten Güter zurückerstattet wird. Die britische Regierung erweise sich El Menebhis selbst als dankbar, weil er ehemals der eifrigste Verfechter eines britischen Protektorats über Marokko gewesen ist.

* Konstantinopel, 13. Aug. Der russische Botschafter Sinowjew wurde heute vom Sultan nach dem Selamlit in Audienz empfangen.

* Stockholm, 13. Aug. Das Schiedsgerichtsabkommen zwischen Schweden und Norwegen einerseits und Großbritannien andererseits ist vorgestern in London unterzeichnet worden.

* Bukarest, 13. Aug. Seine Majestät der König ist gestern nachmittag nach Gastein, Ihre Majestät die Königin nach Neuwied abgereist.

* Smyrna, 13. Aug. Das amerikanische Geschwader, bestehend aus drei Schiffen, ist heute morgen hier vor Anker gegangen.

* Lima, 12. Aug. Die Präsidentenwahl wurde heute abgeschlossen; die Demokraten erhielten sich der Abstimmung. Zum Präsidenten wurde José Pardo, zum Vizepräsidenten José Salvador Cabelero gewählt.

Verschiedenes.

* Berlin, 13. Aug. Als sich Prinz Friedrich Leopold, der sich demnächst nach Ostasien begibt, gestern bei Tippelskirch u. Co., in der Potsdamerstraße, eine Reiseausrüstung besorgte, verunglückte der Wärter des Fahrstuhls, den der Prinz mit seinem Adjutanten bestiegen hatte, indem er beim Heruntergehen des Fahrstuhls zwischen dem Fahrstuhl und den eisernen Schienen eingeklemmt wurde. Nach längeren Bemühungen wurde der Wärter befreit, aber er starb sofort. Der Prinz und der Adjutant konnten erst nach 45 Minuten den Fahrstuhl verlassen.

* Düsseldorf, 13. Aug. Der Kupferstecher Fritz Dinger ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

* Rosen, 13. Aug. Das Dorf Paschlow bei Koblenz brennt. 15 Bauernhöfe sind bereits vollständig eingeschert. Die Feuersbrunst greift weiter um sich.

* Stuttgart, 12. Aug. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge stiftete Seine Majestät der Kaiser für die Abgeordneten in Jisfeld 1000 M.

* Bessigheim (Württemberg), 13. Aug. Infolge Wärmelaufsens eines Lagers brach nachts 11 Uhr im Saalmagazin eines großen, vierstöckigen Gebäudes der Bremen-Bessigheimer Oelfabrik Feuer aus. Der ganze Fabrikkomplex ist den Flammen zum Opfer gefallen, außerdem weitere sechs Wohnhäuser und zwei Scheunen. Der Schaden an Saaten und Delen wird auf über 1/2 Million geschätzt.

* München, 12. Aug. Gestern begannen die Wagner-Festspiele mit einer vortrefflichen Aufführung von „Tristan und Isolde“, die Felix Weingartner dirigierte. Als Isolde war Frä. Milka Ternina hervorragend, ebenso Klotz-München als Tristan.

Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg vom 13. August 1904.

Das barometrische Maximum, welches gestern Südwesteuropa beherrschte, ist in östlicher Richtung weiter gezogen. Dasselbe breitet sich heute über Mitteleuropa aus. Ueber dem finnischen Meerbusen lagert ein Gebiet niederen Luftdruckes; auch scheint ein neues Minimumgebiet sich der Westküste von Island zu nähern. In Deutschland ist die Witterung ziemlich kühl. Meist wärmeres und heiteres Wetter ist wahrscheinlich.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 13. August 1904, 7 Uhr früh.

Lugano halbedeckt 20 Grad; Biarritz heiter 20 Grad; Nizza heiter 25 Grad; Triest heiter 26 Grad; Florenz bedeckt 23 Grad; Rom heiter 23 Grad; Cagliari wolkenlos 24 Grad; Brindisi wolkenlos 26 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Stunde
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.6	16.8	9.1	64	W
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.9	12.2	8.1	76	W
13. Mittags 3 ⁰⁰ U.	755.3	23.2	8.3	39	W

Höchste Temperatur am 12. August: 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.4.

Niederschlagsmenge des 12. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 13. August: 3.54 m. Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

C.F. Otto Müller, Permanente Kunst-

Generalvertrieb

der Professor Lauger'schen Kunsttöpfereien

Karlsruher Künstlerwerkstätten.

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

num. Kaiserstrasse 139 zwisch. Herren- u. Waldstr.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krawatten, Hächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan,

Christall, Bronze, Christoffe-Silber, Pendulen, Lampen

für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Gottesdienste.
Katholische Stadtgemeinde.
 15. August. — Fest Mariä Himmelfahrt.
 Hauptkirche St. Stephan.
 1/6 Uhr Frühmesse. — 1/7 Uhr hl. Messe, Generalkommunion der Jungfrauenkongregation. — 1/8 Uhr hl. Messe. — 1/9 Uhr Militär-gottesdienst. — 1/10 Uhr Predigt und Hochamt mit Kräuterweihe. — 1/12 Uhr Kindergottesdienst mit Homilie. — 3 Uhr Muttergottesandacht.
 Bernharduskirche.
 6 Uhr Frühmesse. — 1/8 Uhr hl. Messe. — 1/9 Uhr Kindergottesdienst. — 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. — 1/3 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.

Liebfrauenkirche.
 6 Uhr Frühmesse. — 1/9 Uhr Kindergottesdienst. — 1/10 Uhr Festpredigt, Kräuterweihe, Prozession und feierliches Hochamt mit Te Deum. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/3 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche (Gochestraße).
 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion. — 1/7 Uhr Frühmesse. — 1/9 Uhr Kindergottesdienst. — 1/10 Uhr Predigt, Kräuterweihe, Hochamt und Segen. — 1/3 Uhr Herz-Maria-Andacht.
St. Vincentiuskapelle.
 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion. — 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Predigt, Amt und Segen. — 1/6 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).
 8 Uhr Amt.
St. Peter- und Paulskirche. (Stadtteil Mühlburg.)
 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 1/7 und 1/8 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion. — 1/8 Uhr Frühmesse. — 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. — 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.
(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.
 15. August.
Auferstehungskirche.
 Der Gottesdienst fällt wegen auswärtiger Pastoration aus.

Soeben erscheint:
Badische Rechtspraxis
 Organ der Badischen Anwaltskammer
 1904. Nr. 17.
 Abonnement durch jede Buchhandlung sowie durch die Post.

Wegen Aufgabe des Möbelgeschäftes sind äusserst billig zu verkaufen:
 Diverse Akten- und Notenschränke
 einige amerikanische Rollpulte
 verschiedene Diplomatschreibtische
 Kinderpulte (ganz bedeutend billiger)
 zwei grössere und ein kleinerer Kassenschrank
 Aktenschränke und drehbare Büchergestelle
 Zusammensetzbare Bücherschränke
 Diverse Lederwaren, Tintenfass, etc. etc.
P. v. Chrustschoff,
 Friedrichsplatz No. 7.

106,6 qm eigenen, 6,0 cm starken Gedeckelböden, 519,6 lfd. m eigenen Verchäufelsteinen: 3,0x8,0 cm.
 Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen auf unserem Bauamt, Zylinderstrasse Nr. 216, zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare unentgeltlich erhoben werden können. Eine Zufriedenstellung derselben nach auswärts findet nicht statt.
 Angebote sind längstens bis Samstag den 27. August 1904, vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit leuchtender Aufschrift versehen auf unserem Bureau Sperrstrasse Nr. 108 einzureichen, wofür die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.
 Zuschlagsfrist: 14 Tage.
 Basel, den 11. August 1904.
 Grösch, Eisenbahnbaubureau.

Karlsruhe
Hotel- u. Weinrestaurant z. Darmstädter Hof
 3 Min. vom Bahnhof. Kreuzstrasse 2. Telefon Nr. 1531.
 Dem verehr. hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich den obigen altrenommierten Gasthof käuflich erworben habe und am 16. August d. J. in Betrieb übernehme. Als langjähriger Küchenchef in nur ersten Häusern bin ich in der Lage allen Anforderungen bezüglich der einfachsten bis feinsten Küche gerecht zu werden und wird es durch Verabreichung von nur reinen selbstgezogenen badischen Oberländer Weinen mein Bestreben sein, mit dem Vertrauen meiner wertigen Gäste zu erwerben und bitte ich um geneigtes Wohlwollen. Ich empfehle täglich reichhaltige Spezial-Frühstücks- u. Abendplatten sowie guten Mittagstisch, einzeln und im Abonnement. — Separate Zimmer für kleine Gesellschaften. — Gut möblierte Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten. — Mäßige Preise. — Hausknecht am Bahnhof.
Wilhelm Weis
 früher Besitzer des Amalienbad Durlach und Bahnhofrestaurant.

Jagd-Verpachtung.
 Am Donnerstag den 1. September d. J., nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathause dahier die hiesige Gemeindejagd, deren Bezirk sich auf die hiesige Gemarkung mit einem Flächenraum von etwa 825 ha, darunter 448 ha Ackerfeld, 65 ha Wiesen und 306 ha Wald erstreckt, von Samstag (2. Februar) 1905 ab, auf weitere 6 Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachtet.
 Dabei wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.
 Der Entwurf des Jagdvertrages liegt zur Einsicht im Rathaus dahier auf.
 Speckbach, den 13. August 1904.
 Der Gemeinderat.
 Ernst, Bürgermeister.

Aufgebot.
 M. 209.21. Nr. 7594. Neustadt.
 Kaufmann Engelbert Fejer in Neustadt hat den Antrag gestellt, seinem am 1. März 1819 zu Falkau geborenen Vater, Uhrenhändler Josef Fejer, welcher im Jahre 1858 von Falkau nach Amerika ausgewandert, und seitdem verschollen ist, für tot zu erklären.
 Der genannte Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:
 Samstag den 4. März 1905, vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Neustadt bestimmten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.
 An Alle, welche über Leben oder Tod des Verschollenen Auskunft zu geben vermögen, ergeht die Aufforderung, längstens bis zum Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Neustadt, den 4. August 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Sauer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachstehenden Arbeiten zur Erbauung eines neuen Betriebsverkefährbahnhofs für Karlsruhe sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.
 Erstellung einer Lokomotiv- und Tenderwerkstätte.
 Los I.
 Eisenkonstruktionen beil. 720 000 kg.
 Los II.
 Bimsbetondecken und Holzementdachdecken, beiläufig 4150 qm.
 Die Bimsbetondecken usw. können auch zusammen mit den Eisenkonstruktionen vergeben werden.
 Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt (Mühlstrasse 11, 3. Stock) zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare unentgeltlich erhoben werden können.
 Die Unterlagen für die Eisenkonstruktionen werden auch gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 6,70 Mark, soweit der Vorrat reicht, nach auswärts versendet. Die Angebote sind bis längstens
 Mittwoch den 31. August 1904, vormittags 11 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist vier Wochen.
 Durlach, den 11. August 1904.
 Grösch, Eisenbahnbaubureau.

Groß. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
 Die Aufnahme für das Schuljahr 1904/05 findet statt am Dienstag den 11. Oktober 1904, und zwar für Schüler vormittags 8 Uhr, für Schülerinnen nachmittags 2 Uhr, für Abendhörer und Abendhörerinnen abends 8 Uhr.
 I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Architektur-, Bildhauer-, Tischler-, Dekorations-, Keramik-, Zeichenlehrer-Klasse;
 II. Winterschule für Dekorationsmaler;
 III. Abendschule für Gewerbegehilfen.
 Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens 15. September.
 Jahresschulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule: a. Reichsangehörige 60 M., b. Ausländer 80 M., für Abendhörer 20 M. Schulgeld für die Winterschule a. 40 M., b. 60 M. — Eintrittsgeld für a. und b. 10 M. — Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 M. ab. — Programm und Anmeldebogen gratis. — Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.
 Die Direktion: Hoffacker. M. 77.2

Otto Fischer,
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telefon 270,
 empfiehlt: Vollständige Betten
 jeder Art und Preislage, ganze
 Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung

Bürgerliche Rechtskreite.
 Aufgebot.
 M. 208.2. Nr. 11942. Emmendingen.
 Der Landwirt Wilhelm Wiedemann, der Landwirt Georg Michael Wiedemann, der Landwirt Georg Friedrich Wiedemann, der Landwirt und Oeler Wilhelm Wiedemann, die Landwirte Christian Höflin, Ehefrau Magdalena geb. Wiedemann, sowie die Landwirte Friedrich Scherzer, Witwe Katharina geb. Wiedemann, sämtlich von Eichtetten am Kaiserstuhl (Baden), haben beantragt, 1. ihren Bruder, hzw. Cheim Landwirt Johann Martin Wiedemann, geb. den 27. November 1826 zu Eichtetten, 2. dessen Tochter Christine Wiedemann, geb. den 18. August 1865 zu Eichtetten, die beide im Jahre 1880 gemeinsam nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert und seit über 10 Jahren verschollen sind, für tot zu erklären.
 Die beiden Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf:
 Freitag den 7. April 1905, vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird.
 Alle die Auskunft über Leben oder Tod der beiden Verschollenen zu geben vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine dem unterzeichneten Gerichte Anzeige zu machen.
 Emmendingen, 10. August 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 J. B.
 Pfefferte, Rechtspraktikant.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Vergrößerung des Aufnahmgebäudes in Grödingen sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:
 1. Grab- und Maurerarbeit,
 2. Steinbauerarbeit (rote und weiße Steine, bad. Material)
 3. Verputzarbeit,
 4. Zimmerarbeit,
 5. Schreinerarbeit,
 6. Parkettboden,
 7. Glaserarbeit,
 8. Schlofferarbeit,
 9. Blecharbeit,
 10. Anstreicherarbeit,
 11. Plätterarbeit.
 Die Pläne, Bedingungen, und Arbeitsbeschreibungen, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt, Bahnhofstrasse 9, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht auf.
 Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Vergrößerung des Aufnahmgebäudes Grödingen“ versehen auf . . . Arbeit“ versehen spätestens bis
 Mittwoch den 24. August 1904, vormittags 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten, Bahnhofstrasse 9, einzureichen.
 Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Karlsruhe, den 11. August 1904.
 Grösch, Eisenbahnbaubureau.

Stadtgarten-Theater
 Karlsruhe.
 Sonntag, den 14. August 1904:
 Neu Einstudiert!
„Tata-Toto“
 Operette in drei Akten
 nach Bühnendruck und Barré von Viktor Leon und F. Zell.
 Musik von Antonio Vares.
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail
 Karlsruhe
 211 Kaiserstrasse 211.
 Spezialität:
Herren-Hemden n. M.
 Bester Sitz. Beste Stoffe.
 Qual. 1908 glatter Einsatz.
 Mk. 22.— per 1/2 Dutzend.

Rechts- u. Staatswissenschaftliche Fakultät Freiburg i. Br.
 Preisanschriften der Dr. Rudolf Schleidens-Stiftung.
 Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät Freiburg i. Br. setzt in Gemäßheit der bei ihr bestehenden Dr. Rudolf Schleidens-Stiftung einen Preis von
 Eintausend Mark
 für die beste Arbeit über folgendes Thema fest:
 „Die Kunstgeschichte Freiburgs i. Br.“
 Genauere Angaben über das Thema und über die Bedingungen der Preisbewerbung können von dem Sekretariat der Universität bezogen werden.
 Freiburg, den 1. August 1904.
 Der Dekan:
 gez. Hofm.

Besenfeld
 Oberamt Freudenstadt.
Waldverkauf.
 Befüger läßt veräußern am 25. August l. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Besenfeld 18 Waldkomplexe mit ca 29 700 Feinheter Holz. Näheres durch die Verwaltung im Gasthaus zur Sonne dabeist.

Herrenkleider
 aller Art, Röcke, Hosen, Westen, reinigt und färbt in soliden Farben. Färberei und chemische Waschanstalt.
Ed. Printz, Karlsruhe.

NB. Die Wiederholung erfolgt zur Berichtigung eines in Nr. 285 vorgekommenen Druckfehlers.